Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 182. Dienstag den 7. August 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Vorschlag an Schlesiens Gewerbsmänner. 2) Empfehlung der sogenannten Sonnenbaue. 3) Preisaufgaben (den Runkelrübenzucker betreffend.) 4) Korrespondenz aus Breslau, und 5) Landeck. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 4. August. Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Rath von Dziembowski zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben dem vormaligen Land- und Stadtgerichts-Assessor, jetzigen Justitiarius Hankwitz zu Wriezen a. d. Oder, den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, und der Fürst Labanoff-Rostowsky, nach Hamburg. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Tegernsee.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs vertheilte das hiesige Bürger-Rettungs-Institut Eintausend Vierhundert Rthlr. an eilf würdige, unverschuldet zurückgekommene Bürger-Familien und verabreichte den sämmtlichen Bürger-Jubelgreisen, welche aus den Fonds der von Kircheisenschen Stiftung unterstützt werden, ein außerordentliches Geschenk.

Posen, 4. August. Die hiesige Zeitung enthält folgende Erklärung: „Ich finde mich veranlaßt, hierdurch auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich an keinem der bisher in den öffentlichen — sowohl innerhalb als außerhalb der Preußischen Staaten erscheinenden — Blättern abgedruckten Aufsätze und Correspondenz-Artikel, welche theils die hiesige Erzbischöfliche Angelegenheit, theils die Zustände im Großherzogthum Posen betreffen, auch nur den entferntesten direkten oder indirekten Antheil genommen habe. Ich ersuche zugleich die geehrten Redaktionen der auswärtigen Zeitungen, in welchen die erwähnten Artikel sich befunden haben, diese meine Erklärung gefälligst aufnehmen zu wollen. Posen, den 2. August 1838.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.

Flottwell."

Deutschland.

Ein Correspondent aus Kurhessen in der Hanoverschen Zeitung sucht darzuthun, daß die kurhessische Verfassung vom 5. Januar 1831 sich in ganz gleicher rechtlicher Lage mit dem hannoverschen Grundgesetze befinde, d. h. ungültig sei. Die Agnaten hätten, so viel bekannt wäre, in diese Verfassungsurkunde durch bündige, ihre Descendenten verpflichtende Accessionsurkunden nicht gewilligt, obwohl dieselbe in Bezug auf das Kammervermögen und die Ausübung der Regierungsrechte wesentliche Beeinträchtigungen für den Landesherrn enthalte, zu welchen der zeitige Regent vielleicht nicht befugt sein konnte. Die frühere hessische, in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung sei nicht auf „verfassungsmäßigem Wege" abgeändert, indem die rechtmäßigen, bei dieser Abänderung aber ausschließlich zu berufenden und zu befragenden Landstände von Hessen dabei weder berufen noch befragt worden wären. Der Correspondent verbreitet sich dann ausführlich über die alte hessische Verfassung, über einzelne Artikel der Wiener Schlußacte; erklärt den Ausschuß der Stände von 1830, welcher in Verabredung mit der Regierung die alte Verfassung aufgehoben habe, für incompetent, da derselbe nicht einmal das Recht habe, auch nur eine Steuer rechtmäßig zu bewilligen, da in denselben 14 Personen berufen worden seien, die verfassungsmäßig gar nicht zu demselben gehörten rc. Der Artikel schließt mit den Worten: „Hieraus ergiebt sich aber, daß der innere staatsrechtliche Zustand von Kurhessen gegenwärtig keinesweges so sehr gesichert ist, daß nicht sowohl der Landesherr, als die für jetzt bestehenden Landstände nothwendigerweise bereits jetzt Schritte thun müßten, um mittelst einer rechtsbeständigeren Abänderung der alten Verfassung, als der mittelst der Verfassungsurkunde von 1831 vorgenommenen, das Land vor künftigen staatsrechtlichen Verwirrungen zu sichern."

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Mich treibt es jetzt fort von hier. Die Sache ist nicht so leicht, wie sie aussehen mag; weder nach Innsbruck noch nach Mailand wird man nur so, mir nichts dir nichts, zugelassen, und wer nicht die besten Familienempfehlungen mitbringt, hat in keiner Stadt mehr Aussicht auf Unterkommen. Mir war ohne Noth unwohl bei der Sache. Man ist gegen Fremde hier humaner, als sonst vielleicht in der halben Welt, nur findet man es in der Ordnung, daß gerade zu solcher Zeit der Zuzulassende Bürgschaft für sein Betragen stelle. Manche Ausweisungen haben in Mailand und in Tirol statt gefunden; auch sind deshalb officielle Mittheilungen an alle Gesandten fremder Regierungen ergangen, in deren Folge es mit den Päffen der Reisenden ungewöhnlich streng genommen wird. Große Unannehmlichkeit dürfte für Einzelne aus dem Uebelstand erwachsen, daß für manche Botschafter, die sich alle rüsten, den Festen in Mailand mit großem Pomp beizuwohnen, erst spät schon lange von Andern gemiethete Wohnungen in Beschlag genommen werden mußten. Es wird ein merkwürdiges, vielleicht auf dem Continente noch nie gesehenes Zusammenströmen von Gästen aus den verschiedensten Nationen in Mailand geben; doch erscheint mir die Festzeit in Innsbruck noch origineller, obschon sie an und für sich neben den Tagen von Mailand natürlich nur von untergeordneter Bedeutung sein wird. Aber in Tirol wird man ein ganzes Volk in seinem eigenthümlichen äußern Wesen auf einmal überschauen und zugleich vielfache Gelegenheit haben können, Blicke in sein inneres Treiben zu werfen; Letzteres um so leichter, weil eben dieses Volk glücklicherweise noch viel mehr Natur als Dressur hat, als es in der Lombardei der Fall ist. Hier wird es trotz den Massen kein Volk geben, vielmehr neben den Leuten des Festes und den gut rangirten Fremden nichts als paradirende Regimenter und eine wohlbezügelte Menge. Darum zieht es mich mehr nach Tirol als nach Italien hin, wenigstens bin ich voller Begierde nach Dem, was da wie dort sich darbieten wird. Ein großer, hellstrahlender Stern schien anfänglich weder in Tirol noch zu Mailand an den Tagen des Festes leuchten zu sollen, der des Fürsten von Metternich. Jetzt sind die Zweifel gehoben, der Fürst ist in Teplitz und wird entweder hierher zurückkehren, um dem Kaiserzuge sich anzuschließen oder vor demselben in Innsbruck eintreffen, um ihn von dort aus mitzumachen. Viele Herrlichkeiten sind von hier schon nach Mailand abgegangen. Ich habe nichts von dem Allen sehen mögen, weil ich mir vorgekommen wäre wie so Manche, die kein Stück über die Bühne gehen sehen können, ohne sich vorher durch Musterung der Garderobe- und Couliffen-Einzelheiten den Eindruck des Ganzen zu stören. Was würden die Wiener vor Freude anfangen, wenn die 3 — 4000 Reisenden, welche nach Mailand ziehen werden, von hier aus auf einmal aufbrächen. Und doch hat nicht leicht Jemand mehr Gelegenheit, solche Dinge alltäglich zu finden, wie der Wiener, der in seiner schönen Kaiserstadt wöchentlich durch ein Concert, eine herkömmliche Kirchweihe, immer wol 20 — 30,000 seiner lebenslustigen Mitbürger sich versammeln und lustig sehen kann. — In politischem Bezuge habe ich seit Kurzem wenig Neues erlebt. Man trifft Anstalten zum Empfange des russischen Thronfolgers, aus deren Sorgsamkeit man schließen sollte, es werde selbst auf einen Besuch des kaiserlichen Vaters gerechnet. Andere wollen die Feier in Mailand durch eine Zusammenkunft gekrönter Häupter noch mehr verherrlicht wissen, wie eben des Kaisers von Rußland, des Königs von Baiern, des Königs von Würtemberg und anderer. Davon läßt sich durchaus nichts Bestimmtes sagen, im Gegentheil, man hat die Absendung außerordentlicher Botschafter abgelehnt, und nur die gewöhnlichen Gesandten begleiten den Hof. Vielleicht daß das kommende Frühjahr neue Feste und dann Gelegenheit zu solcher Aufmerksamkeit bringt. Es wird dann bestimmt die Krönung der Kaiserinn als Königin von Ungarn stattfinden. — Viel Aufsehen hat die kurze Anwesenheit der Herzogin von Berry hier gemacht, nicht ihrer eignen Erscheinung halber, auch nicht wegen des Grafen, ihres Gemahls, sondern wegen der Ursachen der plötzlichen Hierherreise dieser Prinzessin. Bin ich gut unterrichtet, so hat ein Beschluß des Kaisers in Uebereinstimmung mit den Gliedern des Hauses bereits Abhülfe der traurigen Lage, in welcher sich die sämmtlichen Glieder der ausgewanderten Bourbonenfamilie befinden, angeordnet, jedoch nicht ohne gewisse, denselben auferlegte Verbindlichkeiten. Auch diese sind nur im Interesse der Herzogin und ihres Sohnes gegeben, deren derzeitige Subsidien größtentheils an Creaturen nach Frankreich geflossen sein sollen, auf deren Wirksamkeit man zu hohen Werth zu legen pflegte. Nicht unmöglich, daß in unmittelbarer Folge davon die eine oder die andere legitimistische Stimme in Frankreich verstummen dürfte. (Leipz. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Juli. Dem Grafen Stroganoff und dem Grafen Pozzo di Borgo wurde vorgestern von der hiesigen Russischen Handels-Kompagnie ein Diner gegeben. Lord Melbourne und der Herzog von Wellington waren ebenfalls dazu eingeladen, ließen sich aber wegen parlamentarischer Geschäfte entschuldigen.

Vor Kurzem kam ein armer Handwerker in Nottingham nach einem dreijährigen Rechtsstreit in den Besitz eines durch Erbschaft auf ihn gekommenen unermeßlichen Vermögens und der Baronetwürde. Die „Leeds Times" gibt die ihm zufallenden jährlichen Einkünfte auf 400,000 Pfd. St. an, was aber andern englischen Blättern übertrieben erscheint. — Die Shetland-Inseln sind durch eine gänzliche Mißernte und den geringen Ertrag der Fischerei in so große Bedrängniß gerathen, daß in London und andern Theilen des Landes die dringendsten Auffoderungen zu Unterstützungen ergangen sind, um die Einwohner vor Hungersnoth zu bewahren.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der gestrige, den Volkslustbarkeiten gewidmete Tag, ist zur allgemeinen Zufriedenheit vorübergegangen. Die ganze Gegend, von den Tuilerieen bis zum Triumphbogen der Etoile, war schon Vormittags von einem fröhlichen, schaulustigen Volksgedränge erfüllt. Es ging Alles in der Ordnung und Weise des Programms ungestört vor sich. Um 2 Uhr Nachmittags das Wasser-Schauspiel auf der Seine; um 5 Uhr die Auffahrt des Herrn Margat im Ballon; um 7 Uhr das Konzert im Tuilerieengarten. Nur die Zurüstungen zu dem Feuerwerk und zu den Illuminationen hatten durch den Regen, der gegen 5 Uhr eintrat und ziemlich eine Stunde anhielt, etwas gelitten. Der König und die Prinzessin Adelaide, der Herzog und die Herzogin von Orleans befanden sich seit dem Nachmittag des 28sten in den Tuilerieen. Auch die Königin war mit eingetroffen, jedoch mit einbrechender Nacht wieder nach Neuilly zu ihrer Tochter, der Herzogin von Würtemberg, zurückgekehrt. Gestern war Conseil in den Tuilerieen und darauf große Tafel, zu welcher sämmtliche Minister geladen waren. Nach der Tafel, während des Gartenkonzerts, ließ sich der König eine Weile auf dem Balkon des Pavillon de l'horloge sehen und wurde mit freudigem Zurufe empfangen. Das Bassin der Seine bot Abends einen ungemein lebhaften Anblick. Zwischen den großen Dampfböten, mit farbigen Laternen an den Masten und im Tauwerk, Musik am Bord, schossen eine Menge kleiner, auf ähnliche Weise erleuchteter Kähne von Ufer zu Ufer hin und her, und brannten allerhand Kunstfeuer ab, die sich aufs prächtigste im Wasser spiegelten. Auf dem Pont de la Concorde war eine große Dekoration, einen Palast mit Jonischer Säulen-Ordnung vorstellend, zu einem Prachtstück für das abendliche Feuerwerk bestimmt gewesen, allein der Wind hatte Nachmittags ziemlich die Hälfte davon in die Seine geworfen. Der Vesuv und Pompeji, auf dem Platze an der Brücke zunächst, hatten glücklicherweise keinen Schaden genommen, und die Eruption ging trefflich von statten. Zu beiden Seiten des Triumphbogens der Etoile, sowohl nach Neuilly, als nach den Champs Elysées zu, war eine Gasse von Säulen mit großen dreifarbigen Fahnen gebildet; rings um das Monument waren ähnliche Säulen aufgestellt; nicht weit davon 6 hohe, bunt angestrichene und vergoldete Maste mit dreifarbiger Flagge und 4 achteckige Siegessäulen mit Adlern; das Alles strahlte und funkelte mit Einbruch der Nacht in bunter Erleuchtung durch farbige Gläser. Desgleichen war die ganze Straße von der Barriere de l'Etoile bis zu den Champs Elysées zu beiden Seiten mit Säulen besetzt, auf den Fahnen das Julikreuz mit den Zahlen 27. 28. 29. Dazwischen ragten von Distance zu Distance 86 höhere Säulen empor, auf deren Fahnen das Kreuz der Ehrenlegion und die Namen der Departements. Den Schluß der Perspektive machte mitten auf dem Stern (rond point) der Champs Elysées eine kolossale achteckige Säule auf einem hohen Postamente. Ueber Alles hinweg leuchtete der Triumphwagen, oben auf der Plateform des Triumphbogens, in Bengalischem Kunstfeuer. — Was die Theilnahme des Volks betrifft, so werden, wie gewöhnlich, die ministeriellen Blätter sagen, daß sie lebhaft und fröhlich, die Oppositions-Zeitungen, daß sie gering und lässig gewesen sei. Die Wahrheit ist, das Volk nimmt jede Ergötzlichkeit mit, die man ihm darbietet, und amüsirt sich, wobei das Datum wenig zur Sache thut. Die bloße Schaulust ist offenbar nicht im Stande, einem Feste volksthümliche Bedeutung zu verschaffen. Das Wesentliche bei der Feier der Juli-Tage war die vom Könige in Person abgehaltene Revue der Nationalgarde; seitdem diese wegfällt, ist Alles, was man noch so prächtig veranstalten mag, Schaugepränge ohne Inhalt. Weit geeigneter, unsern Antheil zu erwecken, ist die allgemeine und ungeheuchelte Pietät, womit das Volk der im Juli Gefallenen gedenkt und sich um ihre Gräber sammelt. In dieser Hinsicht bot der Tag des 28sten viel reicheren und ernsteren Stoff der Beobachtung, als der gestrige. Der Zudrang um die Gräber auf dem Marché des Innocens, auf dem Carousselplatz, dem Champ de Mars währte den ganzen Tag. Die Kommenden und Gehenden gehörten fast durchgängig dem mittleren Gewerbstande und der arbeitenden Volksklasse an. Sie umstanden die Trauer-Denkmale mit wahrer Rührung, still und ernst. Von Zeit zu Zeit trafen Prozessionen junger Leute ein, welche Fahnen und Kränze brachten und auf die Gräber niederlegten. Auch dies geschah in anständiger Weise und ohne Störung der Ruhe. Die Lärmstifter, welche den unangenehmen Vorfall auf der Esplanade des Louvre veranlaßten, waren großentheils Ausländer; sie hatten es übrigens nicht böse gemeint. Wir entlehnen dem „Journal des Débats" eine zusammenhängende Darstellung des mehr erwähnten, wichtigen Vorganges. Es hatten sich um 11 Uhr an 12 bis 1500 junge Leute, in sehr anständigem Aufzuge, auf dem Börsenplatze versammelt; es befanden sich sogar etliche 40 Nationalgardisten darunter; Jeder hatte einen Immortellenstrauß im Knopfloche. Sie zogen in 3 Abtheilungen, dreifarbige, schwarzumflorte Fahnen an der Spitze, dem Louvre zu. Hier waren die Gräber besonders feierlich dekorirt; es erhob sich ein Trauer-Denkmal, drei abgebrochene Säulen mit dem Datum der drei Tage; dabei Munizipalgardisten als Ehrenwache. An dem Gitter, welches von dem Platze St. Germain l'Auxerrois her den Eingang bildet, stand Linien-Militair. Der Offizier ließ, als der Zug herankam, Anfangs das Gitterthor schließen und erst auf vieles dringendes Bitten der jungen Leute wieder öffnen. Sie stellten sich nun um das Grabmal auf; Einer zog ein Manuskript aus der Tasche und begann mit lauter Stimme seinen Vortrag. Die ersten Phrasen waren gleich von der Art, daß ein in der Nähe stehender Polizei-Beamter herantrat, ihm Schweigen gebot und das Manuskript abverlangte. Dem widersetzten sich die Kameraden. Die Stadtsergeanten und Munizipalgardisten kamen herzu und wurden bald genug der Widerspenstigen Meister. Die Uebrigen machten sich nach allen Seiten davon, unter ihnen auch der Redner, indem sie zum Theil über Gitter und Holzverschläge hinwegkletterten. Der Marschall Lobau und der Herzog von Choiseul, Kommandant des Louvre, fanden, als sie herbeigeeilt kamen, den Platz geräumt, die Gitter geschlossen und Alles vollkommen ruhig; der Marschall ließ daher sogleich die Gitter wieder öffnen. (St.-Z.)

Die Regierung läßt die Straße von Paris nach Versailles von der Compagnie Polonceau und die Straße nach St. Denis von der Compagnie De-Maurel mit Asphalt pflastern. Es kommt dieß zwar etwas theurer zu stehen, als die gewöhnliche Chaussirung, hält aber besser und erfordert bei weitem weniger Reparaturen. Man vermuthet, daß binnen wenigen Jahren diese Erfindung auf allen Landstraßen zur Anwendung kommen wird.

Ein in Madrid anwesender französischer Arzt, der von seiner Regierung beauftragt ist, verschiedene literarische Nachforschungen, namentlich für das große Werk des Herrn Mignet, den spanischen Erbfolgekrieg betreffend, anzustellen, hat neulich einen Fund gethan, der zu überraschenden historischen Aufschlüssen führen dürfte. Da Hr. Capefigue in seiner Geschichte Ludwigs XII. behauptete, Karl II. von Spanien habe ein Testament zu Gunsten des österreichischen Hauses unterzeichnet, dieß aber bisher nirgends aufgefunden wurde, die gleichzeitigen Schriftsteller auch nichts Bestimmtes über diesen Umstand erwähnen, so stellte der oben erwähnte französische Gelehrte, Hr. Duflot, im Archive des span. Staats-Ministeriums Nachforschungen an, und hier fand sich wirklich, unter alten Papieren, ein versiegeltes Packet mit der Aufschrift vor: Testament, erlassen (otrogado) von Sr. Maj. Karl II. Auf der andern Seite steht die von dem König eigenhändig unterzeichnete Verfügung, daß alle früheren Anordnungen ungültig sein sollen; daneben befinden sich die Namen des Staats-Secretärs Ubilla, des Cardinals Portocarrero, des Admirals von Castilien, als Zeugen, und das Datum, 14. Nov. 1698. Der französische Botschafter hat dem Grafen Ofalia den Wunsch ausgedrückt, daß man dieses Testament eröffnen möge, und dieser hat sich deshalb an die Königin-Regentin gewandt, von deren Entscheidung es nun abhangen wird, ob wir den Inhalt jenes Documents erfahren sollen.

Toulon, 24. Juli. Das Mittelmeer ist jetzt der Sammelplatz mächtiger Flotten. Das türkische Geschwader, aus 18 Schiffen und einem Dampfboote bestehend, die Französische Flotte zur Seite habend; das englische Geschwader befindet sich nicht fern von beiden und verliert sie nicht aus dem Gesicht. Unter allen diesen Marinestreitkräften ist die der Franzosen die schwächste; ja selbst die ägyptische Flotte ist ihr auf dem bedrohlichen Schauplatze an Zahl überlegen. Das Pariser Cabinet muß demnach für jetzt keine Ahnung von etwa ausbrechenden Feindseligkeiten haben. Sein Vertrauen geht selbst so weit, daß man den Triton dem Admiral Gallois abgenommen hat, um ihn nach Buenos-Ayres zu dem Geschwader des Admiral Leblanc absegeln zu lassen. Freilich scheint der Jena, welcher vor Tunis liegt, als Ersatz dienen zu sollen. Bald dürfte auch der Montebello wieder flott werden und mit dem Diademe der levantischen Flotte zur Verstärkung dienen.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Die längst angekündigte Krisis ist endlich auf eine überraschende Weise zum Ausbruche gekommen, jedoch noch keinesweges in allen ihren Folgen überstanden. Die Anarchisten, welche keine Waffen verschmähen, um jede Regierung dem Volke verhaßt zu machen, und die Minister nicht bloß als Feinde der Liberalen, sondern auch als gegen den Willen der Königin ihre Posten behauptend darzustellen, hatten sich endlich zwei alte Weiber von Malaga verschrieben, die als Schlachtopfer der Tyrannei des Generals Palarea auftreten und sich bei der Königin über verweigerte Gerechtigkeit beschweren sollten. Diese Komödie gelang insofern, als die Königin sich herabließ, jene beiden Wittwen zu empfangen und sich auf das huldreichste ihres Schutzes zu versichern. Die Opposition schrie darauf, die Regentin selbst habe durch diesen Schritt ihre Minister angeklagt, und diese, die sich aufs höchste bloßgestellt sahen, reichten unverweilt ihre Entlassung ein. Allein die Königin fühlte, daß sie nur einer wüthenden Partei zum Werkzeuge gedient hatte, und weigerte sich nicht nur, die Entlassungen der Minister anzunehmen, sondern ermächtigte sie auch zu allen Schritten, durch welche der einmal hervorgebrachte üble Eindruck wieder ausgelöscht werden könnte. Die Minister blieben demnach auf ihren Posten und schickten dem General Palarea das Großkreuz des San Fernando-Ordens zu, als einen Beweis, wie sehr die Königin mit seinem Benehmen zufrieden sei. Darauf erfolgten entschiedendere Schritte. Ein Piemonteser, Namens Prato, stand an der Spitze des von Mendizabal bezahlten Schandblattes „El Patriota" und forderte täglich das Volk zu offenem Widerstande gegen die Regierung auf. In der Nacht vom 16. Juli wurde er verhaftet und unter Bedeckung nach einem Hafen abgeführt, um sich in seine Heimath einzuschiffen. Darauf verfügten sich die Behörden in die Wohnung eines gewissen Misley, ebenfalls eines Italieners, der sich rühmt, in allen Verschwörungen Italiens und anderer Länder eine Hauptrolle gespielt zu haben. Noch vor Kurzem behauptete er in dem „Patriota", Kapodistria's Vertrauter gewesen zu sein, Ludwig Philipp auf den Thron gesetzt, das Buch: „Italien unter dem Joche der Oesterreicher", geschrieben und dem Herzoge von Modena die Krone des unabhängigen Italiens angeboten zu haben. Gegenwärtig befand sich Hr. Misley hier unter dem Vorwande, von Hrn. Laffitte zu Unterhandlungen über die von ihm der spanischen Regierung vorgeschlagene Anleihe beauftragt zu sein; seine eigentliche Absicht aber war, allem Anscheine nach, der Sturz des jetzigen Ministeriums vermöge einer blutigen Revolution, die sich von Spanien aus über Frankreich und andere Länder verbreiten sollte. Als er gestern Morgen verhaftet wurde, befand sich gerade ein Adjutant des Generals Ramorino bei ihm; die Behörden erklärten Hrn. Misley, er werde auf der Stelle nach Santander abgeführt werden, um sich nach Frank-

lich einzuschiffen, gestatteten ihm jedoch, vorher noch verschiedene Briefe an den General Cordova, den Generalkapitain von Madrid (Quiroga), den Exminister Pio Pita Pizarro und Hrn. Safont zu schreiben. Auffallend ist es, daß gerade Cordova und Pizarro von einer gewissen Partei als diejenigen Männer bezeichnet wurden, welche an die Spitze des neuen Ministeriums treten sollten. Um 5 Uhr Nachmittags wurde Herr Misley unter Bedeckung abgeführt: es ist seit 1830 das vierte Mal, daß er auf diese Weise Spanien verläßt, sogar Hr. Calatrava schickte ihn 1836 über die Grenze; und gleich darauf traf der General Ramorino hier ein, dem endlich der französische Botschafter die Erlaubniß ausgewirkt hat, von Valladolid hierher zu kommen. Die Gründe seiner Anwesenheit von hier sind mir unbekannt; es scheint jedoch, daß er von der Regierung eine Anstellung als General en Chef oder wenigstens eine beträchtliche Entschädigung verlange. Erstere dürfte ihm schwerlich zu Theil werden, da die Gesetze verbieten, einem Ausländer eine höhere Anstellung in der spanischen Armee zu ertheilen. Madrid wimmelt von Abenteurern, dem Auswurf aller Nationen, welche die Regierung, um sich ihrer zu entledigen, zu den Freikorps in die Provinzen schickt. Diese Freikorps aber werden von den Linientruppen mit der größten Verachtung betrachtet und ungefähr mit den Banden eines Orejita und Palillos in gleiche Linie gestellt.

(Allg. Lpz. Ztg.)

(Kriegsschauplatz.) Der Sentinelle des Pyrénées wird aus Estella vom 21. Juli Nachstehendes gemeldet: „Ein junges Mädchen, welches ein geheimes Schreiben eines Karlistischen Oberst-Lieutenants der Invaliden an den Christinischen Befehlshaber überbringen sollte, ist von den Karlistischen Außenposten angehalten, hierher gebracht und gestern zugleich mit dem Oberst-Lieutenant erschossen worden. Zwei andere Personen, die auf Aussage des Letzteren verhaftet wurden, hatten dasselbe Schicksal. Der General Maroto hat eine Verschwörung unter den Stabs-Offizieren seines Corps entdeckt und bereits 17 derselben, unter denen die Gouverneure der Forts Rocamodor und Santa Barbara, erschießen lassen. Gestern ging eine Depesche von Cabrera ein, worin er meldet, daß auch unter seinen Stabs-Offizieren ein Komplott entdeckt worden sei, das den Zweck gehabt habe, die Forts und befestigten Städte dem General Oraa zu überliefern. Neun der Haupträdelsführer wurden mit dem Tode bestraft. — Ich erfahre so eben, daß das oben erwähnte junge Mädchen die Tochter des Oberst-Lieutenants war. — Dem Vernehmen nach, sollen die Generale Villareal, Simon la Torre, Elio und Urbistonde ein Kommando erhalten."

Osmanisches Reich.

Bairut, 27. Juni. Die Syrischen Angelegenheiten nehmen täglich einen beunruhigenderen Charakter für Mehmed Ali an, und das Feuer des Aufstandes ist von neuem angefacht worden; derselbe verbreitet sich täglich weiter im Gebirge, und erhält sogar durch häufige Desertionen Verstärkungen aus dem feindlichen Lager. Es ist die Nachricht verbreitet, daß die Aegypter eine vollständige Niederlage und bedeutende Verluste erlitten hätten. Wie es scheint, hat Ibrahim Pascha die Drusen verfolgt, nachdem er in einem früheren Treffen einige Vortheile über sie davongetragen, diese aber haben sich in den Engpässen von Horan wieder gesammelt, und in einem verzweifelten Kampfe ein schreckliches Blutbad unter den Aegyptern angerichtet. Nach den mäßigen Angaben soll sich Ibrahim Pascha's Verlust auf mehr als 6000 Mann belaufen. Nach diesem blutigen Treffen haben die Drusen wieder ihre frühere Stellung eingenommen. Für Ibrahim Pascha muß dieser Unfall von sehr ernsten Folgen sein, da er die Demoralisation seiner Armee noch vergrößert.

Miszellen.

Oels, 4. August. (Privatmittheilung.) Am 2. d. Mts., als an dem Vorabende des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, beging die hiesige Schützengesellschaft eine gewiß in jeder Beziehung schöne und eben so seltene Feier. Der hiesige Züchnermeister Hr. Weigelt, ein würdiger, achtungswerther Greis, feierte an diesem Tage sein 50jähriges Bürgerschützen-Jubiläum, an dessen Abende ein Theil der hier sehr zahlreichen Schützengesellschaft dem Jubilar zu Ehren ein solennes Souper von einigen und 80 Couverts gab. Die vielseitig ausgebrachten Toaste, Gesänge, Transparents und der Donner des im Garten des hiesigen Schießhauses aufgepflanzten kleinen Geschützes erhöhten die Feier des Abends auf eine würdige Weise. Einen nicht minder rührenden Eindruck auf den Jubilar brachte die überraschende Erscheinung dreier als Genien costümirter Mädchen hervor, welche ihm Haupt und Arme von einer decorirten, von strahlendem Lichtglanze umflossenen Tribüne herab bekränzten. Erst spät trennte sich die frohe Gesellschaft, dem Jubilar nochmals alles Glück auf seinem künftigen Lebensgange wünschend. — Auch der folgende Tag (3. Aug.) war für den Jubilar nicht minder bedeutungsvoll, an welchem ihm vor dem Ausmarsche der Schützen auf dem Rathhause noch einmal dieselbe Fahne feierlich übergeben wurde, die er durch eine lange Reihe von Jahren mit Ehren trug. Er ergriff sie mit Begeisterung und trug sie rüstigen Schrittes dem etwas entfernten Schießplatze zu. — Möge er dieser Stunden immer eingedenk sein, und die Erinnerung an sie ihm einst sein hohes Alter versüßen!

(München.) Fräulein Jenny Lutzer, die als Donna Anna (im Don Juan) zum letztenmal auftrat, und am Schlusse der Oper mit nicht weniger als 23 Kränzen beehrt wurde, ist nach Wien zurückgekehrt. Kurz vor ihrer Abreise drängte sich ein Mensch in ihr Wohnzimmer, das sie eben mit ihrer Schwester reisefertig verlassen wollte, und forderte ihr, mit der Pistole in der Hand, eine Summe Geldes ab. Voll Schrecken warf sie ihm einige Goldstücke zu, und glücklicher Weise kamen in demselben Augenblicke Leute herbei, worauf der Mensch entfloh. Die Polizei, schnell davon in Kenntniß gesetzt, war ihm bald auf der Spur. Es soll ein Individuum sein, das schon seit längerer Zeit geisteskrank und nunmehr völlig wahnsinnig ist. Die näheren Umstände des Vorfalles, der erst vor wenigen Stunden stattfand, sind natürlich noch nicht erhoben.

(Neapel.) Folgende Begebenheit ist das allgemeine Stadtgespräch geworden. Der Familie Doria-Pamfili gehört ein Kollegium für angehende Geistliche, von Innocenz X. gestiftet, welchem aus dem Aldobrandinischen Erbe reiche Schätze von Urkunden aus der Zeit Clemens VIII. zugefallen waren und in einem streng verschlossenen Archive bewahrt wurden. Neulich fand sich aber bei einem Wursthändler (pizzicarnolo) ein Stück der Korrespondenz Clemens VIII. mit der Nunciatur in Spanien vor. Auf Befragen erklärte der Eigenthümer der Bude, er habe einen ganzen Stoß solcher Papiere von dem Koch des Kollegiums Pamfili und dem Küster der anstoßenden Kirche S. Agnese gekauft. Man erschrickt, öffnet das Archiv und findet 28 Schränke leer. Auf besonderen Befehl des Kardinals Lambruschini geht der bedeutendste Gelehrte Roms, Professor Sarti, in Begleitung von Gendarmen in alle ähnliche Buden und Verkaufs-Lokale der Stadt und füllt durch seinen großen Eifer sieben Schränke von neuem; die übrigen 21 sind leer geblieben.

(Paris.) Der Prinz v. Joinville hat bekanntlich eine kleine zahme Löwin aus Brasilien mitgebracht, die nun frei in den Tuilerieen herumspaziert. Man hat ihr zwei kleine Affen zur Gesellschaft gegeben, mit denen sie von früh bis Abend spielt und sich die Zeit vertreibt.

(Marseille.) Die spanischen Schauspieler erfreuen sich noch immer eines lebhaften Beifalls, obwohl wir dabei seltsame Dinge zu sehen bekommen. So hatte neulich ein Schauspieler die Person Shakespeare's darzustellen, und spielte denselben in einer Uniform mit prächtigen modernen Epauletten. Solche Anachronismen des Kostüms kommen sehr häufig vor, da man in Spanien sehr wenig auf die Richtigkeit des theatralischen Kostüms giebt.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Juli 1838,
nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Im ersten Viertel des Monats stellten sich bei größtentheils heiterer Witterung und fast durchgängig bedeutender Hitze, Regen und Gewitter gar nicht ein. Im zweiten Viertel fielen schon dann und wann Gewitterregen, allein in der letzten Hälfte des Monats, in welcher mit wenigen Ausnahmen der Himmel bedeckt war, kamen bei fast ununterbrochen herrschender Gewitterluft nur wenige Tage vor, an denen sich nicht ein Gewitterregen eingefunden hätte. Heitere Tage zählte man 5, halbheitere 12; Regen fiel am 8, 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 31. Ziemlich starke Gewitter zogen am 13 und 16 auf. Die Höhe des gefallenen Regens betrug 12,5 L.

Der Wind kam fast den ganzen Monat hindurch aus W., NW. und N. Er war in der letzten Hälfte am stärksten, und erreichte am 19. eine Höhe von 90 Grad. An 6 Tagen herrschte Windstille. Das monatliche Mittel der Windstärke beträgt 25,40 Grad.

Ziemlich konstant waren im ersten Fünftel des Monats die Barometerstände mittelhoch, im letzten Drittel niedrig, während in der Zwischenzeit etwas mehr als mittelhohe, mittelhohe und fast niedrige Stände wechselten, ohne daß jedoch plötzliche und bedeutende Variationen eintraten. Der höchste Barometerstand von 27 Z. 10.67 L. wurde den 11. bei + 14,7 Grad im freien Nordschatten beobachtet, der niedrigste von 27 Z. 4.10 L. am 28. bei + 9,2 Grad. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 Z. 7,38 L., das monatliche Mittel 27 Z. 7,57 L.

Von den vier und zwanzigstündlichen Variationen bemerken wir nur folgende:

vom 9ten bis 10ten + 2 95 L.
„ 16ten „ 17ten + 2.19 „
„ 20sten „ 21sten — 2,69 „

Die Luft war in der ersten Hälfte des Monats, mit einigen wenigen Ausnahmen, bedeutend erwärmt, während in der zweiten Hälfte in der Regel eine niedrige Temperatur herrschte. Die bedeutendste Wärme von 27.6 Grad im freien Nordschatten stellte sich am 15., die geringste von + 7.8 Grad am 30. ein. Das Mittel aus beiden Extremen ist + 17,70 Grad, das monatliche Thermometermittel + 13,91 Grad.

Von den vier und zwanzigstündlichen Variationen sind folgende hervorzuheben:

vom 8ten bis 9ten — 4.9 Grad,
„ 11ten „ 12ten + 3 7 „
„ 16ten „ 17ten — 5 5 „

Die Dunstsättigung theils sehr gering, theils auch ziemlich bedeutend, betrug im Mittel 0,709. Die geringste Dunstsättigung fand mit 0, 289 am 5. Juli Statt, die größte von 0,946 am 16. Die Höhe des im Juli verdunsteten Wassers beträgt 6 Z. 4 5 L.

Aus dem Gesagten ergiebt sich, daß bei vorherrschend heiterem Wetter in der ersten Hälfte des Monats die Thermometerstände bedeutend hoch, die Barometerstände wenigstens nicht niedrig waren, in der zweiten Hälfte dagegen bei mehr niedrigen Barometerständen und trübem Himmel, niedrige Temperatur herrschte und Gewitterbildung begünstigende Ursachen vorhanden sein mußten. Breslau, den 2. August 1838.

Berichtigung. In Nr. 181 d. Ztg. S. 1305 Spalte 1, Z. 2 von unten l. ununterbrochen für ununterbrochener.

Universitäts-Sternwarte.

6. August 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6,21	+ 15, 2	+ 15, 2	1, 6	W.	14°	dickes Gewölk
" 9 U.	27″	6,33	+ 15, 8	+ 16, 3	1, 8	S.	12°	" "
Mtg. 12 U.	27″	6,97	+ 16, 4	+ 16, 5	2, 0	SW.	20°	" "
Nchm. 3 U.	27″	7,20	+ 16, 0	+ 16, 2	1, 8	W	35°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	7,33	+ 15, 6	+ 14, 6	2, 8	SW.	30°	" "

Minimum + 16, 5 Maximum + 14. 6 (Temperatur) Oder + 16, 4

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Minnigerode, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Trebnitz, den 4. August 1838.
von Schickfuß.

Entbindungs-Anzeige.
Am 3. August wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Boberröhrsdorf.
J. Kühn, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heute früh, 3/4 auf 7 Uhr, starb unsere innigst geliebte Tochter Agnes, in dem zarten Alter von 3 1/4 Jahren, an Gehirnleiden, was wir unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen. Breslau, den 5. Aug. 1838.
Herdtmann und Frau.

Bei
F. E. C. Leuckart in Breslau
ist erschienen und zu haben:

Schlummerlied

von Oettinger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt und **Ihr** zugeeignet
von
Eduard Tauwitz.
Op. 8. 7 1/2 Sgr.

Andenken an Fürstenstein.

Walzer für das Pianoforte
von
Fl. Olbrich.
Op. 20. 10 Sgr.

Verzeichniß

der Verlags- und Kommissions-Artikel, wie auch neuen Auflagen, welche jüngst erschienen und bei **Graß, Barth und Komp.** in Breslau zu haben sind.

Bannerth, Dr. Fl. Die Heilquellen zu Landeck in der Grafschaft Glatz. Mit einer lithogr. Ansicht der Marianenquelle und Abbildungen der Thermal-Conserven. Gr. 8. Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als 2ter Theil zur polnischen Grammatik. 7 1/2 Sgr.

Elsner, J. G., Ueber die ungewöhnlichen gegenwärtigen Natur-Erscheinungen, nebst darauf gegründeten meteorologischen Folgerungen und Schlüssen. 8. Geh. 7 1/2 Sgr.

Fragen, zwei: „Wie können die großen Naturanlagen im Menschen für Nützlichkeit und Glück in der Welt vor dem schädlichen Einfluß bewahrt werden, den Uebervölkerung und Demoralisation durch Mißbrauch der Freiheit auf sie haben müssen?" und „wie und in welcher Richtung müssen die Lehren unserer Religion für Gemeinsinn, Familienleben, Erziehung, Unterricht, Beispiel, Selbstleitung und Besserung durch die Strafen wirken, wenn sie als die einzigen bis brauchbaren Mittel jenem erhabenen Zwecke für alle Menschen, damit keiner verloren gehe, entsprechen sollen?" Beantwortet von einem Familienvater. Gr. 8. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gebetbuch für katholische Christen jedes Standes. 12. Geh. 6 Sgr.

Gerlach, F., Martin Luthers Wort vom Beruf; wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. 8. Geh. 6 Sgr.

Hänel, G. S., Freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter. In Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen, zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus. Vierte vermehrte Auflage. 8. 12 1/2 Sgr.
Dasselbe auch unter dem Titel: „Erster christlicher Religionsunterricht, in Erzählungen und Bibelsprüchen für Schule und Haus."

Harnisch, Dr. W., Erstes Lese- und Sprachbuch, oder Uebungen, um richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für Volksschulen herausgegeben. 24. Aufl. 1838. 8. 2 Sgr.

Kabierske, J., Achtzig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift, als Fortsetzung der anfänglichen Uebungen. 4. 12 1/2 Sgr.

Knie, J. G., Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde. Zweite verb. Aufl. 8. 5 Sgr.

Lachmann, Dr. H. K., Die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwickelung und ihrem Verfalle. Mit einer Einleitung über die Anfänge der griechischen Geschichte und einer Beilage über die Epochen des Eratosthenes und Apollodoros, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. 8. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Kunisch, J. T., Descriptio Silesiae, a B. Steno saeculi XVI. initio exarata. E codice romano accuratius edidit. 4. Geh. 10 Sgr.

Latzel, J. F., Elementar-Lesebuch, oder Leitfaden auf die natürlichste und geschwindeste Weise mit Hülfe der Lesetafel zum Lesen und Rechtschreiben zu gelangen. 9. Aufl. 8. 1 1/2 Sgr.

Menzel, K. A., Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Akte. Siebenter Band. Von der Schlacht auf dem weißen Berge bis zum Prager Frieden 1620—1635. 8. (Subscriptions-Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.) 2 Rthlr.
Auch unter dem Titel: „Geschichte des 30jährigen Krieges in Deutschland. 2r Band."

Milch, die, der lautern göttlichen Wahrheit; das ist: Katechismus, oder die allerersten Anfangsgründe der christlichen Lehre. Mit einer ganz kurzen Erklärung in Druck herausgegeben zur Erbauung der Jugend der böhmischen Brüder-Gemeinden Gottes. 8. 2 1/2 Sgr.

Morgenbesser, M., Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 18te durchgesehene Auflage. 1838. 8. 6 Sgr.

— — Geschichte der evangelischen Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Bernhardin in Breslau. 8. Geh. 5 Sgr.

— — Schulgesänge zum Gebrauch für Volksschulen. Dritte vermehrte Aufl. 8. Geh. 2 Sgr.

— — Aufgaben zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. Dritte verbesserte Auflage. 8. Gebd. 6 Sgr.
Die Auflösungen hierzu in 3r Aufl. Geh. 3 Sgr.

— — Desselben Werkes Zweites Heft. Zweite berichtigte und vermehrte Aufl. 8. Gebund. 6 Sgr.
Die Auflösungen hierzu in 2r Aufl. Geh. 3 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Bekanntmachung
wegen Verlegung des Termins zum Verkauf einer Waldparzelle in der Ober-Försterei Ottmachau, das Mittel-Waldstück bei Oppersdorf genannt.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 23ten v. M. auf den 13. August d. J. festgestellte Termin zum Verkauf der bei Oppersdorf im Neisser Kreise belegenen Forstparzelle, des sogenannten Mittelwaldstücks, wird hierdurch auf
den achtzehnten August d. J.
verlegt.
Oppeln, den 26. Juli 1838.
Königliche Regierung.
Abtheilung für Verwaltung der direkten Steuern Domainen und Forsten.

Proclama,
das Aufgebot von vier auf dem Königl. Lehngute Nieder-Ullersdorf, Bunzlauer Kreises, eingetragenen Posten betreffend.

Nachgenannte, auf dem Königl. Lehngute Nieder-Ullersdorf, Bunzlauer Kreises, in Schlesien haftende Posten und zugleich die darüber lautenden Hypotheken-Instrumente

a) die Post sub Rubr. III. Nr. 1. von 200 Rthlr., welche aus der Verpfändungs-Urkunde des Vorbesitzers Samuel Gottlieb Sauer vom 28. December 1768 für den Freihäusler Tobias Neumann zu Gröditz vi decreti vom 20. Januar 1769 eingetragen, ex cessione vom 29. Mai 1776 sub hasta an den Erbscholzen Johann Christoph Scholze zu Hönichen gediehen und für denselben am 17. Juni 1776 im Hypothekenbuche vermerkt worden ist, so wie das über diese Post sprechende Instrument,

b) die sub Rubr. III. Nr. 6, ex instrumento vom 26. Februar 1790, vigore decreti vom 20. April desselben Jahres, für den Bauer Johann Caspar Börner zu Ludwigsdorff auf Höhe von 192 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. wegen einer Forderung an den Johann Gottlob Sauer eingetragene Protestation de non amplius intabulando, so wie das darüber sprechende Instrument,

c) die sub Rubr. III. Nr. 9 über 500 Rtlr., nebst 6 pCt. Zinsen für den Schutzjuden Gabriel Hirsch Wiener ex instrumento vom 6. Juli 1797, vermöge Dekrets vom 14. Juli 1797 eingetragene, von dem Johann Gottlob Sauer aufgenommene Post, so wie das über diese Post sprechende Instrument, endlich

d) das sub Rubr. III. Nr. 10 zur Sicherheit der Gläubiger des ehemaligen Besitzers Johann Gottlob Sauer, vigore decreti vom 9. October 1801, ohne besonderes Instrument eingetragene Kauf-Pretium von 3670 Rtlr., wofür dem Kandidaten der Theologie Carl Ferdinand Bechstädt das verhaftete Lehngut unterm 17. Juli 1801 judicirt worden,

werden hiermit öffentlich aufgeboten, und alle diejenigen, welche darauf als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders die genannten Inhaber dieser Instrumente, so wie deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine
den 18. December d. J., Vormittags 10 Uhr,
vor dem ernannten Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Scheit auf hiesigem Ober-Landesgericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Hof-Fiscal Dehmel, Hofrath Hoffmann oder Justiz-Commissarius Werner vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente werden für amortisirt erklärt und die Posten in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 17. Juli 1838.
Das Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.
Erster Senat.
Graf von Rittberg.

Zur Verdingung einer neu zu fertigenden Stakketerie von 176 Fuß Länge, Behufs der Erweiterung des Kirchhofs zu St. Michaeli hierselbst, an den Mindestfordernden, ist auf den 9ten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr der Termin anberaumt und wird im Pfarrhause zu St. Michali abgehalten werden.

Nur approbirte Zimmermeister werden zur Licitation zugelassen, die eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen geneigt sind.

Anschlag und Bedingungen werden im Termine zur Einsicht vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Breslau, den 3. August 1838.
Spalding, Königl. Bau-Inspektor.

Auktion.
Am 13. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein Chaise-Wagen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 6. August 1838.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.
In der Weinhändler Duckartschen Auktion kommen den 8. d. M. Vormittags 10 Uhr in Nr. 50 Schuhbrücke, verschiedene Keller-Utensilien und circa 1400 leere Weinflaschen vor.
Mannig, Auktions-Commissarius.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 182 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 7. August 1838.

Bekanntmachung über die am 3. Juli c. zu Liegnitz abgehaltene Pferdeschau, den Ankauf und die Verloosung der Pferde.

Ueber alle Erwartung hatte der, mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden, von dem Liegnitzer Landwirthschaftlichen Verein eingeleitete Versuch

zur Beförderung der Pferde-Zucht hiesiger Gegend eine auf Actien begründete Schau selbst gezogener Pferde, aus deren Zahl nach Maaßgabe der abgesetzten Actien ein Ankauf stattfinden, und deren Verloosung sogleich darauf erfolgen sollte,

eine große Theilnahme unter allen Ständen und selbst in weiter Entfernung gefunden.

Der unterzeichnete Comité hält es daher für Pflicht, über die Ausführung, den dabei ausgezeichneten Beobachtungen und den Resultaten dieses ersten Versuchs in gedrängter Kürze, öffentlichen Bericht zu erstatten.

Der allgemeine Anklang, welchen dieses durch ein hochgeehrtes Mitglied unsers Vereins hervorgerufen, und in der Session am 10. April c. in zahlreicher Versammlung näher beleuchteten Projektes, unter den Pferdezüchtern hiesiger Gegend fand, machte es nöthig, anstatt 500 Stück Aktien, wie früher bestimmt war, deren 4000 Stück anzufertigen, um den Nachfragen Genüge leisten zu können. Ohnerachtet der Hindernisse, welche dem Absatz derselben sich entgegen stellten, sind doch 3000 Stück Actien wirklich abgesetzt worden.

Die bis zur Stunde des Ankaufs der ausgewählten Pferde verkauften 3000 Stück Actien à 15 Sgr. gaben den Baarerlös von 1500 Rthlr., deren Verwendung in der später folgenden Berechnung nachgewiesen werden wird.

In dankbarer Anerkennung können wir nicht unerwähnt lassen, daß der hiesige Wohllöbliche Magistrat die Benutzung des Haags zur Aufstellung der Pferde, und zur Errichtung eines Zeltes für die Verloosung freundlichst gestattete, sowie der Vorstand der hiesigen Löblichen Schützengesellschaft die Erlaubniß ertheilte, das Lokale des Schießhauses für die Versammlung diesen Tag benutzen zu dürfen.

Alle Umstände, selbst das schöne Wetter, begünstigten an diesem Tage das Unternehmen. Die früher wohl gehegte Sorge, ob zum ersten Mal auch viele Pferde zur Schau gestellt werden würden, verschwand, als zur bestimmten Zeit über 80 Pferde aufgeritten wurden, welche größtentheils Pferdezüchtern aus der Umgegend, aber auch selbst Besitzern bis aus dem Striegauer Kreise angehörten. Zuschauer aus allen Ständen belebten bald das Ganze zu einem Volksfest.

Mit Schlag 9 Uhr des Morgens ließen die von dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Verein zur Schau-Comité erwählten

Herr Kammerherr Freiherr v. Rothkirch-Trach auf Pantenau,
Herr Rittmeister Hänel aus Liegnitz und
Herr Ober-Amtmann Scholz aus Seedorf

die aufgerittenen Pferde in eine Linie stellen, und es wurden aus dieser Zahl zuvörderst einige 30 Stück zur Auswahl herausgezogen.

Hierauf wurden aus Letztern nachfolgende Pferde durch den genannten Comité eingekauft:

1. Von dem Bauergutsbesitzer Henschel aus Buchwald: Fuchs-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 95 Rtlr.
2. Von dem Herrn Leut. v. Oheimb auf Ob.-Streit: Fuchs-Stute mit Bläße, 3 Jahr alt, für den Preis von 100 Rtlr.
3. Von Demselben: Rothschimmel-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 90 Rtlr.
4. Von dem Bauergutsbesitzer Menzel aus Peterwitz: Schimmel-Stute, 3 Jahr alt, für den Preis von 120 Rtlr.
5. Von dem Bauergutsbesitzer Kielmann aus Kosendau: Falbstute mit schwarzen Rückstreifen, 3 Jahr alt, für den Preis von 90 Rtlr.
6. Von dem Bauergutsbesitzer Strauß aus Ossig: brauner Wallach, 4 Jahr alt, für den Preis von 85 Rtlr.
7. Von dem Hrn. Ob.-Amtm. Scholz: schwarzbrauner Wallach mit Stern, 3 Jahr alt, für den Preis von 80 Rtlr.
8. Von dem Bauergutsbesitzer Heinze aus Kaltwasser: braune Stute mit Bläße und weißen Hinterfüßen, 3 Jahr alt, für den Preis von 100 Rtlr.
9. Von dem Scholz Ludwig aus Seiffersdorf: kirschbrauner Wallach mit Stern und Schnuppe, 4 Jahr alt, für den Preis von 85 Rtlr.
10. Von dem Scholz Fuhrmann aus Opas: hellbraune Stute, 3 Jahr alt, für den Preis von 95 Rtlr.
11. Von dem Vorwerksbesitzer Siegert aus Jauer: Stachelschimmel-Wallach, 5 Jahr alt, für den Preis von 90 Rtlr.
12. Von dem Bauergutsbesitzer Scholz aus Gr.-Krichen: brauner Wallach mit Bläße, 3 Jahr alt, für den Preis von 85 Rtlr.
13. Von dem Bauergutsbesitzer Köhler aus Sprötttchen: Schwarzfuchs-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 75 Rtlr.
14. Von dem Erbscholtisei-Besitzer Siemon aus Kniegnitz: braune Stute mit weißen Hinterfesseln, 3 Jahr alt, für den Preis von 55 Rtlr.
15. Von dem Oberamtmann Pucher aus Groß-Kloden; Zimmtschimmel, 3 Jahr alt, für den Preis von 75 Rtlr.
16. Von dem Königl. Major Herrn Voß: hellbrauner Wallach, für den Preis von 120 Rtlr.;

zusammen 16 Stück Pferde, für den Preis von 1,440 Rtlr.

Nach Beendigung dieses Geschäfts wurden die erkauften Pferde vor das Verloosungs-Zelt geführt. In Gegenwart mehrer Actionaire wurden unter Anordnung des hierzu erwählten Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius Herrn von Wiese sämmtliche 3000 Nummern in eine Trommel öffentlich eingethan, worauf vor der Verloosung selbst, das heute du jour habende Vereins-Comité-Mitglied, Kreis-Deputirte von Nickisch auf Kuchelberg, der Versammlung in einer Anrede über den Gang dieses Geschäfts Mittheilung machte. Hierauf fand die Verloosung selbst unter Trompeten- und Pauken-Schall auf folgende Weise statt: Es wurden von einem Knaben aus dem hiesigen Taubstummen-Institut des Herrn Direktor Schröter die Loose gezogen, und es fielen die Gewinne

1	auf Nr.	1225	das Pferd Nr.	1	für den Preis von	95 Rtlr.
2	= =	534	= = =	2	für den Preis von	100 Rtlr.
3	= =	371	= = =	3	für den Preis von	90 Rtlr.
4	= =	282	= = =	4	für den Preis von	120 Rtlr.
5	= =	250	= = =	5	für den Preis von	90 Rtlr.
6	= =	1443	= = =	6	für den Preis von	85 Rtlr.
7	= =	320	= = =	7	für den Preis von	80 Rtlr.
8	= =	310	= = =	8	für den Preis von	100 Rtlr.
9	= =	2416	= = =	9	für den Preis von	85 Rtlr.
10	= =	2344	= = =	10	für den Preis von	95 Rtlr.
11	= =	388	= = =	11	für den Preis von	90 Rtlr.
12	= =	300	= = =	12	für den Preis von	85 Rtlr.
13	= =	2627	= = =	13	für den Preis von	75 Rtlr.
14	= =	690	= = =	14	für den Preis von	55 Rtlr.
15	= =	1693	= = =	15	für den Preis von	75 Rtlr.
16	= =	460	= = =	16	für den Preis von	120 Rtlr.

Der Zufall hatte die Gewinne unter alle Stände der Actionairs fern und nahe vertheilt, und es zeigte sich auch hierbei eine freudige Theilnahme, welche sich nach jeder Ziehung laut und fröhlich äußerte.

Bis zur hohen Mittagsstunde wechselte der gesellige Verkehr auf dem freundlichen Haag, und es darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Ziel des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins, durch einen solchen ausgedehnten Verein den Pferdezüchtern Aufmunterung in ihrem der Provinz so vortheilhaften Bestreben, zu geben, erreicht wird.

Den Beschluß machte ein heiteres Mittagsmahl von 140 Couverts im Lokale des Schießhauses, bei welchem dem Schützer und Beförderer alles wahrhaft Guten, Sr. Maj. unserm geliebten König, ein dreifach Lebehoch gebracht wurde.

Wie und auf welche Weise das künftige Jahr ein solches Fest stattfinden wird, soll zu seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden, und wir lassen nur noch die Berechnung über die Verwendung der Gelder für die verkauften 3000 Stück Actien folgen.

Einnahme.

			Rthlr.	Sgr.
Für 3000 Actien à 15 Sgr. . .			1500	—
Für 160 Actien à 15 Sgr. zur künftigen Ziehung.			80	—
Zusammen			1580	—

Ausgabe.

Für 16 Pferde . . .	1440	—		
An Unkosten laut den in unserer Registratur einzusehenden Belägen .	72	13		
			1512	13
Bleibt Bestand für künftiges Jahr			67	17

Liegnitz, den 31. Juli 1838.

Der Comité des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

v. Berge. v. Nickisch. Thär. v. Wille.

Freiwilliger Hausverkauf.

In der Kreis-Stadt Namslau auf der Krakauer Gasse Nr. 16 ist das massive zweietagige Haus, mit schönem Hofraum, Kaufmannsgewölbe, trockenem Keller, nebst einem großen Nutz-Garten, theilungshalber zu verkaufen; von den Erben ist ein peremtorischer Termin auf den 12. September d. J. in loco anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Auch ist daselbst ein großer Waagebalken mit Schaalen und Ketten zu verkaufen.

Die Erben.

Auktions-Anzeige.

Montag den 20. August c. und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im hiesigen vormaligen Jesuiten-Collegiat-Gebäude die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Herrn Erzpriesters Ober, bestehend aus einem großen Brillant-Ringe, Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Kupferstichen und Gemälden, Leinen und Tischzeug, Betten, Meubles, Porzellan, Glassachen, Kleidungsstücken, unterschiedlichem Hausrath, einer Bibliothek ꝛc., an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Auktion beginnt mit den Pretiosen. Liegnitz, den 4. August 1838.

Die Erzpriester Obersche Testaments-Exekutorie.

Gestohlen.

Es sind gestern, als den 5. August, in den Nachmittagsstunden einem Miether, in dem Klemptner Barthelschen Hause Nr. 5 auf der Schmiedebrücke, im ersten Stockwerk, mittelst gewaltsamen Einbruchs der Stubenthüre, nachbenannte Sachen gestohlen worden, als:

1) eine Tisch-Uhr, welche blos geht und nicht schlägt, in einem silberplattirten getriebenen Gehäuse;
2) 6 Stück silberne Theelöffel, gezeichnet E. S., mit lateinischen Buchstaben;
3) 6 Stück silberne Eßlöffel, gezeichnet mit einem Kegel und E. S., mit gothischen Buchstaben.
4) ein großes türkisches Umschlagetuch, dessen Anschaffung circa 40 Rthlr. gekostet hat;
5) eine goldene Busennadel mit Granat-Steinen.

Es wird Jedermann vor dem Ankaufe dieser Sachen gewarnt. Demjenigen aber, der zur Entdeckung dieses Diebstahls behülflich sein kann, eine angemessene Belohnung unter Verschweigung seines Namens zugesichert, und werden diesfällige Anzeigen im gedachten Hause gewärtigt.

Ein dunkel polirter Sekretair und ein runder Tisch stehen billig zum Verkauf:

Karlsplatz Nr. 6, 1 Stiege hoch.

Lokal = Veränderung.

Meine Mode=Waaren= und Tuch=Handlung

habe ich von der Ohlauer Straße Nr. 4

auf derselben Seite nach dem Markt

in das ehemalige Teichfischersche Gewölbe,

Marschelsches Haus Nr. 19,

verlegt.

Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden ergebenst zur Kenntniß bringe, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihrem Vertrauen ferner beehren und sich meiner stets gleich reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

D. Immerwahr.

Auktions=Anzeige.

Mehrere, sich noch im besten Zustande befindende Gewölbe und Comptoir=Utensilien, als: ein großes, schön und gut gearbeitetes Repositorium, nebst Verkaufstafel, vier Schreibpulte mit dazu gehörigen Geländer=Einfassungen, ein Briefrepositorium und zwei Ausputzschränke, sollen Donnerstags den 9ten d. M. früh von 11—12 Uhr in meinem ehemaligen Verkaufs-Lokal, Ring Nr. 18, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden, wozu Kauflustige einladet

Heinr. Aug. Kiepert,
jetzt Ring Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Der holländische Saamen=Raps von dem Herrn Amts=Rath Gumprecht ist angekommen, und es können die bestellten Quantitäten jetzt abgeholt werden.

Auch ist eine kleine Quantität dieses Saamens mehr mit angekommen, als bereits bestellt ist, den ich hiermit zum Kauf empfehle.

Frd. Gust. Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Feuer=Versicherungs=Anzeige.

Für diejenigen Herren, welche ländliche Objekte bei der Feuer=Versicherungs=Bank in Gotha zu deklariren beabsichtigen, und mit der Art und Weise, wie dergleichen Anträge am zweckmäßigsten formirt werden, noch nicht bekannt sind, habe ich eine gedruckte Anleitung anfertigen lassen, mit welcher ich, nebst sonstig dazu nöthigen Formularen ꝛc. Auswärtigen dienen, und die Zeit einer persönlichen Hieherkunft und mündlichen Unterweisung ersparen kann.

Breslau, den 7. August 1838.

Joseph Hoffmann,
Nikolai=Str. Nr. 9.

Gasthaus = Empfehlung.

Durch Ankauf und Uebernahme des hierorts am Breslauer Thore belegenen Gasthofes zum goldenen Stern, empfehle ich mich dem geehrten reisenden Publiko zu gütiger Beachtung, mit der Versicherung, wie ich es mir jederzeit gewiß aufs eifrigste angelegen sein lassen werde, allen Anforderungen möglichst bestens zu entsprechen.

Reichenbach im August 1838.

A. E. Mülchen.

Anerbieten.

Sollte ein solider Mann geneigt sein, mit Extra=Post nach Warschau zu reisen, so steht Reusche Straße Nr. 2, im goldenen Schwert, ein neuer, in 4 Federn hängender, Wagen gratis zur Disposition.

Es geht ein leerer Fensterwagen Donnerstag als den 9. d. M. nach Warmbrunn. Näheres zu erfragen Reuschestraße Nr. 42 2 Stiegen, bei

Aron Frankfurther.

Schnittwaaren=Versteigerung.

Donnerstag den 9ten d., Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause für fremde Rechnung einen Theil eines Schnittwaarenlagers, bestehend in verschiedenen seidenen, halbseidenen und wollenen Waaren, Tüchern ꝛc. versteigern.

Pfeiffer, Auktions=Kommiss.

Einige gut rentirende Apotheken

haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage.
Anfrage- und Adress-Bureau
(im alten Rathhause.)

N. B. Apotheker-Gehülfen, wie auch Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Bureau.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Dominial-Gut

soll wegen Erbes-Auseinandersetzung unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Zur Nachfeier des 3. Aug. heute Dienstag den 7. Aug.:

musikalische Abend=Unterhaltung, bei Beleuchtung des Gartens, um 8½ Uhr großes Poutpourri; wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Koffetier, vor dem Sandthore.

An die Herren Raucher.

Ganz alten wurmstichigen Varinas, à Pfd. 15, 20 und 25 Sgr., empfiehlt die Tabak= und Cigarren=Handlung von

P. L. Oppler,
Karlsplatz Nr. 1.

Großes Horn=Konzert,

von dem Musik=Chor der Königl. 2ten Schützen=Abtheilung, heute, den 7. August.

Zahn, Koffetier, vor dem Schweidn. Thore.

Mittwoch, den 8. August
gehen zwei leere Chaisen von hier nach Salzbrunn, worüber das Nähere Neue Welt=Gasse Nr. 38, beim

Lohnkutscher Brucks.

Ein nett meublirtes Zimmer
am Neumarkt Nr. 38, 1ste Etage vorn heraus, ist sogleich billig zu vermiethen.

Zu vermiethen

an einen einzelnen Herrn: eine Wohnung von zwei meublirten Stuben vorn heraus; Michaeli zu beziehen. Dieselbe kann auch als Absteigequartier vermiethet werden. Näheres Altbüßerstraße Nr. 61, beim Hauseigenthümer.

☞ Koch= und Backzucker, so wie ausgezeichnet schönen und sehr billigen harten Zucker, reinschmeckende Kaffee's in großer Auswahl, offerirt
die Waarenhandlung am Fischmarkt Nr. 1.

Der Finder des Buches: Bohemus, der Verwiesene, 3r Band, wird ergebenst gebeten, solches Ring Nr. 10, erste Etage, in der Leihbibliothek abzugeben.

Am 5. August Abends wurde ein 6/4 großes blaues Schalli=Umschlagetuch, mit braun und gelben Ecken, von Scheitnig bis nach der Stadt verloren. Der ehrliche Finder desselben wird ersucht, dasselbe Oderstraße Nr. 24 im Spezerei=Gewölbe gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu lassen.

Ein Quartier in der ersten oder zweiten Etage von zwei Stuben, Stubenkammer, Küche und Zubehör, das auch, wenn ein Garten dabei ist, vor dem Thore gelegen sein kann, wird von zwei Damen zu Michaelis gesucht. Die Adressen beliebe man Herrnstraße Nr. 29 eine Treppe hoch abzugeben.

Angekommene Fremde.

Den 5. Juli. Deutsche Haus: Herren Lieut. von Gornier a. Wreschen vom 7. Hus.=Reg., von Busse aus Neisse vom 22. Inf.=Reg. u. v. Rüdiger a. Posen vom 18. Inf.=Reg. Hr. Rektor Hoffmann aus Pleß. Hr. Part. Ritter a. Hamburg. Hr. Oekonom Sukkaw aus Elbing. — Zwei gold. Löwen: Hr Kantor Fest u. Hr. Sekr. Böhm a. Trachenberg. Hr. Kfm. Pollack a. Brieg. Hr. Kondukt. Wehner a. Lampersdorf. Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Wossidlo a. Krotoschin. Hr. Handl.=Reisender Kirchhoff a. Bremen. Hr. Rittmeister Pförtner v. d. Hölle aus Lampersdorf. HH. Prof. Kowalski und Mohr a. Krakau. — Rautenkranz: Hr. Part. v. Grassow a. Warschau. Hr. Wundarzt Lachmann a. Jutroszyn. HH. Gutsb. v. Kalkstein a. Pluskowitz u. Thamme aus Garbendorf. Hr. Baumeister Held aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Part. Kemp a. Berlin. Hr. Gutsb. Wiesner a. Parchwitz. Hr. Steuerrath Kühne a. Skalmierzyce. Hr. Lieut. Hartmann a. Griechenland. Hr. Handl.=Reisender Mangold aus Darmstadt. Gold. Gans: Frau Geheime Justizräthin v. Zakrzewska aus Neustadt. Hr. Bürger Lessel a. Warschau. HH. Kaufl. Widt aus Braunschweig und Levinstein aus Berlin. — Gold. Krone: Hr. Schichtmeister Crone aus Waldenburg. — Gold. Löwe: Hr. Dr. med. Schmidt aus Stendal. Hr. Gutsb. Bürger aus Hirtendorf. — Drei Berge: Hr. Kfm. Liebermann aus Berlin. Hr. Maler Richter aus Dresden. Hr. Oberamtmann Conrad aus Stephansdorf. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Gerb a. Berlin und Hoffmann a. Bremen. Große Stube: HH. Gutsb. v. Psarski u. v. Walewski a. d. Großherz. Posen, u. Großmann a. Tinz. — Gold. Zepter: Hr. Oekonomie=Kommissionsrath Kober aus Croschwitz. Hr. Friedensrichter Glauer a. Wieruschau.

Privat=Logis: Schuhbrücke 45. Hr. Erb=Landjägermeister Graf v. Reichenbach aus Schönwald. Ritterplatz 8. Hr. Ober=Landesgerichts=Assessor Haupt a. Posen. Kirchstraße 28. Frau Direktor Körber a. Hirschberg.

Der vierteljährige Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.